

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 86.

Hirschberg, Dienstag, den 14. April 1891.

12. Jahrg.

Bestellungen auf die „Post aus dem Riesengebirge“ pro 2. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Landbriefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Inserrate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Expedition.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 13. April. Am deutschen Kaiserhöfe wurde am Sonntag der 25. Geburtstag der Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe, zweiten Schwestern des Kaisers, begangen. Die Prinzessin, welche mit ihrem Gemahl bekanntlich in Bonn wohnt, wo auch die Kaiserin Friedrich zum Besuch eingetroffen ist, erhielt dort zahlreiche Glückwünsche. Die Bonner Königshusaren brachten ein Ständchen. — Der Kaiser konferierte in den letzten Tagen mit dem Reichskanzler, dem Kultusminister Grafen Beditz-Trützschler, dem Chef des Generalstabs Graf Schlieffen, und empfing den neuen chinesischen Gesandten Hsu Ching Cheng in feierlicher Antrittsaudienz. Sonntag Vormittag besuchten beide Majestäten den Gottesdienst. Zu Anfang Mai zieht der Hof von Berlin nach Potsdam über.

Bei seinem letzten Besuch in Kiel hat der Kaiser auch einen sehr durchdachten Vortrag über die Aufgaben unserer Marine im Ernstfalle gehalten. An der Hand von Beispielen aus dem Jahre 1870 legte er dar, daß es für unsere Kriegsflotte bei der Vertheidigung der Küste Nothzache sei, dem Feind im Nahkampf gegenüberzutreten. Eine abwartende Haltung sei unter den heutigen Verhältnissen unmöglich. Der Vortrag hat auf die zahlreichen Offiziere, welche denselben lauschten, einen tiefen Eindruck gemacht.

Unter persönlichem Vorsitz der Kaiserin hat am Sonnabend Vormittag im großen Saale des Hausministeriums in Berlin die Hauptversammlung des Frauen-Lazareth-Vereins stattgefunden. In den Vereinsvorstand traten an Stelle des verstorbenen Konsuls Frhr. v. d. Heydt General von Grolmann und an Stelle der Gräfin Waldersee Frau von Wedell.

Eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums fand am Sonntag Mittag in Berlin statt. Es handelte sich um die Schwierigkeiten, die sich am Sonnabend in der Sitzung des Abgeordnetenhaus in Sachen der Landgemeindeordnung gezeigt haben. Caprivi präsidirte. Der Kaiser war vorher bei ihm gewesen.

Wie aus Lippe-Detmold geschrieben wird, soll der regierende Fürst Waldemar zur Lippe seine Gemahlin, die Fürstin Sophie, Großherzogliche Hoheit von Baden, testamentarisch für den Fall seines Ablebens und der dauernden Regierungsunfähigkeit des Prinzen Alexander zur Lippe,

des einzigen noch lebenden und in der Irren-Heilstätte St. Gilgenberg bei Bayreuth befindlichen jüngeren Bruders, zur Regentin ernannt haben.

— Fürst von Bismarck erläßt in den Hamburger Nachrichten folgendes Dankesreiben: „Zu meinem Geburtstage habe ich aus allen Gebieten des Reiches und von Deutschen im Auslande Glückwünsche und freundliche Begrüßungen erhalten. In der Freude, welche ich darüber empfinde, ist es mir ein Herzensbedürfnis, auf jede einzelne dieser Kundgebungen in gleichem Umfange und mit gleicher Wärme direct zu antworten. Es schmerzt mich, daß ich in dieser Beziehung ein Schuldnier, wenn auch ein dankbarer, meiner Freunde bleiben muß. Die Zahl der Eingänge ist zu meiner Freude, so groß, daß ich auf die Beantwortung jedes einzelnen auch dann würde verzichten müssen, wenn meine Arbeitskräfte erheblich größer wären, als sie sind. Ich hoffe deshalb von Herzen, daß meine Freunde, die mich durch ihre guten Wünsche erfreut haben, Nachricht mit mir haben werden, wenn meine Kräfte nicht ausreichen, jedem Einzelnen schriftlich zu danken. Ich bitte sie, meinen herzlichen Dank durch diese Veröffentlichung freundlich entgegennehmen zu wollen. von Bismarck.“

— Fürst Bismarck soll, entgegen anderen Nachrichten, sich in keiner Weise über seine etwaige Bereitwilligkeit zur Candidatur im 19. hannoverschen Reichstagswahlkreise geäußert haben. Auch wird jetzt versichert, daß nationalliberale Centralwahlcomitee in Freiburg a. G. habe dem Fürsten von der Aufstellung seiner Candidatur überhaupt keine offizielle Mittheilung gemacht. Jedenfalls ist es gut, daß der Wahltag der Comödie der Irrungen, welcher die Geschichte der Reichstagscandidatur des Fürsten Bismarck nachgerade gleich, baldigst ein Ende machen wird.

— Major v. Wissmann bleibt im Reichsdienst. Einer Meldung aus Sansibar gemäß hat der ehemalige Reichscommissar Major v. Wissmann die Erklärung abgegeben, daß er unter den ihm angebotenen Bedingungen als Kommissar zur Verfügung des kaiserlichen Gouvernements in Ostafrika im Reichsdienst verbleiben wolle. Bravo!

— Der müde Reichstag. Im Reichstage waren am Sonnabend wieder nicht mehr als einige 90 Mitglieder anwesend. Die Fraktionsvorstände haben die Mitglieder dringend ersucht, pünktlich den Sitzungen anzuwohnen, damit nicht das Ansehen des Parlaments darunter leide.

— Aus allen europäischen Hauptstädten, aus Berlin, Rom, Wien, Paris, London &c. kommt übereinstimmend die Meldung, daß die Regierungen nirgends die Theilnahme von Arbeitern aus staatlichen Betrieben an der Maidemonstration gestatten werden.

— Kein Zonentarif. In der Württembergischen Abgeordnetenkammer erklärte der Ministerpräsident v. Mittnacht, die deutschen Bahnen würden den Zonentarif nicht einführen. Vorbereitet sei bekanntlich eine Revision des Güter- und Personentariffs mit Preiserhöhung.

— Zwischen Schmugglern und russischen Grenzern hat auf russischem Gebiet ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Schmuggler, die

in der Neubermacht waren, verjagten die Russen und erbeuteten ein Gewehr. Mehrere Personen sind verwundet. Die Russen hatten wieder einmal die Grenze überschritten.

— Österreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat, umgeben von allen Prinzen seines Hauses, den neu gewählten österreichischen Reichsrath eröffnet. Die Thronrede, welche der Monarch verlas und die einen guten Eindruck gemacht hat, wie der wiederholte Beifallsklang bewies, stellt fest, daß sich in allen europäischen Staaten das Verlangen eines friedlichen Nebeneinanderlebens kundgibt. Alle Staaten erhielten der Wiener Regierung Versicherungen, welche die Erhaltung des Friedens als wesentliche Aufgabe ihrer Bemühungen bezeichnen. Dies und die freundlichen Beziehungen, in welche Österreich zu allen Mächten steht, berechtigen zu der Hoffnung, daß eine weitere Reihe von Friedensjahren die Fortdauer einer ungestörten Thätigkeit des Reichsrath ermöglichen werde. Weiter wird konstatiert, daß die Wiener Regierung bemüht sei, die handelspolitischen Beziehungen zu den ausländischen Staaten, soweit als nothwendig oder wünschenswerth, einer neuen Regelung zuzuführen. Der Passus der Thronrede über die Finanzen betont die Nothwendigkeit der Erhaltung und der Sicherung des erzielten Gleichgewichts im Staatshaushalte.

— Italien. Der bekannte französische Staatsmann und frühere Minister Leon Say ist in Rom angekommen. Er soll die vertrauliche Mission haben, nach Kräften den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zu betreiben.

— Es bleibt alles ruhig. Verschiedene Blätter brachten dieser Tage die aus russischer Quelle stammende Meldung, daß Russland in der Angelegenheit Bulgariens keine Schritte unternehmen wolle. Nun schreibt auch das in Brüssel erscheinende Russenblatt „Nord“ die russische Regierung sei entschlossen, ihre friedliche abwartende Haltung zu bewahren und im Interesse des europäischen Friedens keinerlei Initiative betreffs der bulgarischen Frage zu ergreifen.

— Der neueste Attentatsversuch auf den Zaren. Nach einer Petersburger Drahtmeldung des „Daily-Telegr.“ wurde ermittelt, daß die am letzten Montag in der Reitschule der Garde verhaftete Person (welche kurz vor der Ankunft des Zaren verhaftet wurde und einen Revolver und ein Giftfläschchen bei sich trug) Mitglied des „Scävola-Klubs“ in Charkow sei, dessen Mitglieder sich eidlich verpflichten, ihr Leben in wiederholten Anstrengungen, den Zaren zu ermorden, zu wagen. Aus Charkow werden zahlreiche Verhaftungen gemeldet. Die Polizei glaubt die Mehrzahl der Mitglieder dieses Mörderclubs nun mehr verhaftet zu haben. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Studenten. Der vor einigen Tagen in Petersburg stattgefundenen Selbstmord eines Husarenoffiziers Namens Annenkov wird mit der Entdeckung der revolutionären Bewegung in Zusammenhang gebracht.

— König Milan verläßt Serbien für die nächsten Jahre bis zur Großjährigkeitserklärung des Königs Alexander, ohne inzwischen nach Belgrad zurückzufahren. So ist es in der serbischen Volksvertretung offiziell mitgetheilt und diese hat dem Könige ihren Dank für seinen Entschluß ausgesprochen.

Auch die Königin Natalie reist ab, und damit wird dann wohl der bedauerliche Zwist in der serbischen Königsfamilie sein Ende haben. Besser der junge König wächst ohne Vater und Mutter heran, als daß er Tag für Tag trübe Bilder im Leben seiner Eltern sieht. Milan hat übrigens für seinen Entschluß weitgehende finanzielle Zugeständnisse erhalten. Er reist über Wien nach Paris.

— Orient. In Sofia ist eine aus Serbien dort eingetroffene Persönlichkeit verhaftet. Man glaubt einen Mitschuldigen des Attentates ergriffen zu haben. Im Hause eines Advokaten sollen mehrere hundert Pfund Sprengstoffe entdeckt seien.

— Die chilenische Regierung beginnt allmählich nun doch aus dem letzten Boche zu pfeifen. Die Rebellentruppen rücken weiter und weiter vor, ihre Drohungen, zu plündern, veranlassen zahlreiche Ortschaften freiwillig die Thore zu öffnen. Der Anfang vom Ende in der Herrschaft des Präsidenten Balmaceda ist definitiv gekommen.

— Amerika. Allgemeinen Staatsbankrott hat man schon in Argentinien, daran werden alle Vorstellungen der europäischen Staaten zu Gunsten der fremden Gläubiger nichts ändern. Aus einem leeren Mehlsack kann man kein Mehl herausbringen, und aus einer leeren Staatskasse kein Geld. Man könnte aber immer noch in einigen Jahren auf bessere Zustände rechnen, wenn nur nicht die inneren Verhältnisse Argentiniens so verzweifelt wären. Jetzt sind wieder mehrere hohe Flottenoffiziere unter dem Verdacht einer Verschwörung verhaftet.

— Deutscher Reichstag. Sonnabendstaltung. Die Sitzung war nur ganz kurz. Das Haus genehmigte den Entwurf betr. den Schutz von Telegraphenanlagen bestimmt in dritter Lesung und wählte zum Schriftführer an Stelle des Abg. Hermann (freil.) den Abg. Dr. Krause (freil.). Dann wurden Wahlprüfungen erledigt. Erhebungen sollen veranlaßt werden über die Wahlen der Abg. von Meyer-Arnswalde, von Lucius, Göttinger, Oechelbäuer, Poll, Möller. Für gillig erklärt werden die Wahlen der Abg. von Gerlach, v. d. Osten, Hosang. Darauf vertrat sich das Haus bis zum Montag 1 Uhr. (Interpellation Hülft betr. die Leistung des Kriegsministers über die österreichischen Landwehrleute, Fortsetzung der zweiten Beratung des Arbeiterzulagegesetzes.)

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Sonnabendstaltung. Die zweite Beratung der Landgemeindeordnung wurde bei § 42 (Gemeinderecht) fortgesetzt. Nach den Beschlüssen der Kommission soll das Gemeinderecht einem Jeden zustehen, der ein Haus in der Gemeinde besitzt oder drei Mark Grundsteuer jährlich entrichtet, oder zur Staatssteuer oder zu einem singulären Steuerzate von mindestens vier Mark veranlagt und herangezogen ist. Hierzu liegen eine Anzahl Abänderungsanträge vor, auch der Minister bezeichnet den Fortfall der drei letzten Worte als erünscht, § 42 wird unter Ablehnung aller Anträge aber unverändert genehmigt. Die §§ 43 bis 47 werden mit keinen Änderungen nach kurzer Debatte genehmigt. § 48 ist der Hauptparagraph der ganzen Vorlage, er regelt das Stimmrecht in den Gemeinden. Es sollen danach zwei Drittel aller Stimmen mindestens den angesessenen Gemeindemitgliedern zufallen. Besitzer, welche höhere Grundsteuer zahlen, sollen mehrere Stimmen erhalten. Von den vorliegenden Anträgen ist der wichtigste ein solcher des Abg. von Rauchhaupt (cons.), welcher die Regelung der ganzen Stimmrechtsfrage der Entscheidung der Gemeinden überlassen, also keine gesetzliche Feststellung herbeiführen will. Der Antragsteller erklärt, der Antrag solle dazu dienen, die Bauern, welche einen berechtigten Stoß darin legten, nicht mit ihren Tafelböhnen zusammen in der Gemeinvertretung zu sitzen, zufrieden zu halten. Minister des Innern Herrsuth erwidert im Beisein des Ministerpräsidenten von Capri, der konservative Antrag sei für die Staatsregierung absolut unannehmbar, hier müsse eine gesetzliche Regelung erfolgen. Was Herr von Rauchhaupt Bauernstolz genannt, sei nur Bauernhochmuth, auf den keine Rücksicht genommen werden könne. (Unruhe und Beifall.) Abg. Dr. Krause (nativ), von Böditz und von Tiedemann (freil.) befämpfen den Antrag. Abg. von Haydebrand (cons.) meint, der Minister habe früher andere Ansichten über die Bedeutung des Bauernstandes gehabt. Minister Herrsuth erwidert, er kenne die Bedeutung des Bauernstandes heute noch ebenso an, wie früher, er vertrete gern die berechtigten Interessen der Bauern; hier handle es sich aber um einen unberechtigten Bauernhochmuth, der keine Achtung verbiete. Darauf werden alle Anträge abgelehnt und nur der Theil des § 48 angenommen, welcher den angesessenen Gemeindemitgliedern mindestens zwei Drittel Stimmen sichert. Darnach wird die Weiterberatung bis Montag 11 Uhr verlängert.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. April 1891.

* [Kirchenfest.] In der evangelischen Gnadenkirche wurde heute das alljährliche Kirchenfest in üblicher Weise durch Vor- und Nachmittags-Gottesdienst gefeiert. Die Hauptpredigt hielt Herr Pastor Schenk. — Das Kirchenfest fand ursprünglich am Montage nach Jubilate, als an dem Tage, an welchem im Jahre 1708 die Absteckung des Kirchenplatzes und im Jahre 1718 die Einweihung des Gotteshauses erfolgte, statt, bis es im Jahre 1772, nachdem unter Aufhebung mehrerer Feiertage ein allgemeiner Fuß- und Betttag auf Mittwoch nach Jubilate eingesetzt worden war, auf Montag nach Misericordias Domini verlegt wurde.

W. [R. - G. - B.] Am 11. d. M. fand wiederum eine die Generalversammlung in Greiffenberg vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Kiel statt. Die Verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf das für die genannte Versammlung festzuhaltende Programm und den diesjährigen Etat. Es beträgt die Gesamteinnahme für das Jahr 1891 rund 13 600 Ml. Für allgemeine Ausgaben für das Vereinsblatt, sowie literarische Arbeiten, Bibliothek, Verwaltungskosten etc. werden 5632 Ml. für Wegebauten und Wegereparaturen auf dem Hochgebirge durch den Hauptvorstand 4600 Ml. angezeigt. Es verbleiben danach für die von den Ortsgruppen beanspruchte Summe von rund 7000 Ml. noch 3270 Ml. übrig, so daß, wie alljährlich, diverse Abstriche der geforderten Unterstützungsgegenwart notwendig werden. Beschlossen wird weiter u. a., daß die 2 Tragbahnen, welche mit Verbandung versehen werden, in der Riesen- und Schneegrubenbaude aufgestellt werden sollen. Ortsgruppe Leipzig zeigt an, daß ihre Mitgliederzahl auf 61 gewachsen sei. Das Programm für am 19. Mai c. tagende Generalversammlung ist dahin bestimmt: 1) Feststellung der anwesenden Abgeordneten; 2) Jahresbericht des Hauptvorstandes; 3) Prüfung der Jahresrechnung von 1890 (Ref.: Grunau-Straupis). Zugleich Berichterstattung über die in den vorjährigen Generalversammlungen von der Section Posen gemachten Ausstellungen an der Jahresrechnung für 1889; 4) Feststellung des Etats für 1891; 5) Feststellung des Voranschlags für 1892; 6) Wahl der die Rechnungen von 1891 prüfenden Ortsgruppe; 7) Wahl des Dires für die nächste Generalversammlung; 8) Neuwahl des Hauptvorstandes; 9) Berathung über den Antrag Breslau auf 3jährige Wahlperiode des Hauptvorstandes (Berichterstatter Berlin); endlich, abgegeben von einigen früher erwähnten Anträgen, die bereits in Ausführung begriffen sind, den Antrag Spremberg auf mehrmalige, vom Hauptvorstande anzuregende Versammlungen während der Saison im Gebiete wohnenden Vereinsmitglieder und Gebirgsfreunde (Berichterstatter: Gotthilf).

* [Die ordentliche Generalversammlung] der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg fand gestern Nachmittag 3 Uhr unter Leitung des Herrn Bauunternehmer Ansorge-Hirschdorf statt. Aus dem vom Kassenführer, Herrn Kreis-Ausschuß-Sekretär Richter, zur Verlesung gebrachten Geschäftsbericht für das Jahr 1890 erwähnen wir, daß der Kasse am 1. Januar 1890 2263 männliche und 358 weibliche und am 1. December 2615 männliche und 440 weibliche Mitglieder angehörten. Am Ende des verflossenen Jahres betrug die Mitgliederzahl 2337 männliche und 435 weibliche. Die stärkste Zahl wurde am 1. August erreicht, nämlich 2903 männliche und 585 weibliche Mitglieder. Erkrankungsfälle kamen bei 763 männlichen, bei 108 weiblichen Mitgliedern vor; die Zahl der Krankheitstage, für die Krankengeld zur Auszahlung gelangt sind, betrug bei den männlichen Mitgliedern 11742, bei den weiblichen 2121. Es starben 26 männliche und 5 weibliche Mitglieder. Nach dem Rechnungs-Abschluß beließen sich die Einnahmen im verflossenen Jahre einschließlich eines Kassenbestandes von 261,34 Ml. auf 43 592,82 Ml., die Ausgaben auf 44 423 Ml., so daß am 1. Januar 1891 ein Kassenbestand von 169,82 Ml. vorhanden war. Nach dem Vermögens-Ausweis betrugen die Activa 35 692,82 Ml., Passiva sind nicht vorhanden. Das Vermögen der Kasse hat sich im vorigen Jahre von 31 452,34 Ml. auf 35 692,82 Ml. mithin um 4240,48 Ml. vermehrt. Der Reservefonds hat einen Zufluß von 4332 Ml. erhalten. — Die im Herbst v. J. abgehaltene Generalversammlung hatte den Beschluß gefaßt, vom 1. April d. J. die Mitgliedsbeiträge zu ermäßigen und zwar von 3 Proc. auf 2 1/2 Proc. des durchschnittlichen Tagelohnes. Nachdem seitens des Bezirksausschusses zu Liegnitz, bei welchem die Genehmigung eines diesbezüglichen Statuten-Nachtrages nachgesucht wurde, erst die Einsendung eines Rechnungsberichtes für 1890 gefordert wurde, ist unterm 31. März vom Herrn Regierungsprüferen der Bescheid ergangen, daß der beantragte Statuten-Nachtrag nicht zu bestätigen sei. Der Kasse wurde jedoch anheimgegeben, die Ermäßigung auf einen niedrigeren Procentztag als 1/2 festzustellen. Die gestrige Versammlung beschloß hierauf, von einer Herabsetzung der Mitgliedsbeiträge vorläufig Abstand zu nehmen. — Der eingeholte Antrag auf Erweiterung der Leistungen seitens der Kasse den Mitgliedern gegenüber, resp. die Zahl der Wochen, innerhalb welcher erkrankte Mitglieder Krankengeld erhalten, von 13 auf 20 festzustellen, wurde der nächsten Generalversammlung zur Beschlusssfassung überwiesen. — Alsdann wurde auf Antrag der Rechnungsrevisions-Commission dem Kassenvorstande und dem Kassenführer Decharge ertheilt und die Entlastung ausgesprochen. — Nachdem einige Anfragen vom Vorstande beantwortet und verschiedene interne Angelegenheiten zur Sprache gebracht worden, beschloß die Versammlung, zur weiteren Erörterung der letzteren demnächst wieder eine Generalversammlung abzuhalten. Um 5 Uhr

wurde die Versammlung mit Verlesung des Protocols geschlossen.

* [Feuer] wurde am Sonnabend Abend kurz nach 7 Uhr signalisiert. In einem Schornstein des Hauses Pfortengasse 1 hatte sich der Ruß entzündet, so daß größerer Schaden befürchtet wurde. Glücklicherweise gelang es einigen rasch herbeigeeilten Feuerwehrleuten den Brand zu löschen und somit weitere Gefahr zu verhüten.

* [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.] Ein erfreuliches Bild des Fleisches und der Geschicklichkeit boten die in der Ausstellung der hiesigen Tischler-, Glaser-, Stellmacher- und Drechslerinnung von Lehrlingen ausgestellten Arbeiten. Die Ausstellung wurde gestern Vormittag 11 Uhr durch eine Ansprache des Herrn Tischlermeisters Tschopp eröffnet, da der Obermeister der Innung, Herr Tischlermeister G. Ludwig, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Der genannte Redner warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Projekts, im Kreise der Innung eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten, welches von der Gunst der meisten Innungsmeister getragen, nunmehr zur Thatstufe geworden sei. Die Ausstellung, welche erfreulicher Weise recht zahlreich besichtigt ist, habe den alleinigen Zweck, eine ehrliche Probe jugendlichen strebsamen Fleisches und Könnens zu sein. Der Besuch der Ausstellung war gestern ein recht reger zu nennen, besonders seitens hiesiger Handwerker und auswärtiger Fachgenossen. Die ausgestellten Arbeiten boten den Besuchern nicht nur ein Bild von dem erfreulichen Eifer der Lehrlinge, etwas Tüchtiges zu lernen, sondern legten auch Zeugnis von der Tüchtigkeit der Meister ab. Mit ganz besonderen Interesse wurden einige mit ausgestellte Gesellenstücke in Augenschein genommen. 23 Meister hatten Werke von 31 Lehrlingen ausgestellt und umfaßten die ausgestellten Sachen nicht nur Haus- und Wirtschaftsmöbel, sondern auch geschmackvolle Luxusmöbel in gediegener Arbeit. In dem Bewußtsein, in ihrem Kreise den hiesigen Bewohnern ein im hohen Grade erfreuliches Bild heimischen Gewerbsfleisches gegeben zu haben, können die Beteiligten mit vollster Befriedigung auf die Ausstellung zurückblicken.

* [Gründung von Innungs-Bezirken.] Der Königl. Regierungs-Präsident zu Liegnitz versendet an die Magisträte des Regierungsbezirks ein Rundschreiben, welches sich mit der Gründung von Innungs-Bezirken befaßt und es als wünschenswert hinstellt, das Innungswesen in ein derartiges System zu bringen, daß unter Bildung größerer, gleichmäßiger und überfachlicher Innungsbezirke nur einzelne oder doch nahe verwandte Gewerbe zu Innungen vereinigt werden. Die Gründe zu diesem Erlass sind im Großen und Ganzen folgende: Einerseits entspricht es dem Bedürfnis der Aufsichtsbehörden, stets ein klares Bild von den Bezirksgrenzen der ihnen unterstehenden Innungen zu haben, andererseits wird vor der festen und ziemlich weiten Ausdehnung dieser Bezirke, wie von der Beschränkung der Innungen auf wenige Gewerke, eine Kräftigung ihrer Leistungsfähigkeit und eine Förderung ihrer Fach-Interessen erwartet werden dürfen. — Insbesondere wird eine breitere und gesündere Grundlage für die Errichtung von Fachschulen, die Haltung und Erwerbung von Fachschriften und die gemeinsame Beschaffung von Arbeits-Werkzeugen und Materialien gewonnen werden. Auch ist die Möglichkeit, fachtechnische Ausstellungen, Vorläufe, Concurrenz-Ausschreibungen etc. zu veranstalten, unter diesen Umständen leichter gegeben. Es besteht die Absicht, die Kreise des Regierungsbezirks zu Gruppen zu vereinigen, welche durch ihre Lage und die Verbindung zwischen ihren Hauptorten sich zu Innungsbezirken besonders eignen. Die innerhalb solcher Kreis-Gruppen bereits bestehenden gleichartigen Innungen würden unter möglichster Trennung der einzelnen Gewerke — zu vereinigen bzw. auf den ganzen so geschaffenen Bezirk auszudehnen und einzugrenzen sein. Der Magistrat einer in diesem Bezirk belegenen Stadt würde die Aufsicht über sämmtliche derart umgeformten Innungen zu führen haben, denen es freisteht, gemäß § 102 R. - G. D. ihre Interessen durch einen gemeinsamen Innungsausschuß vertreten zu lassen, dessen Vorsitz in einer der Städte seinen Wohnort hat. Ferner soll jeder Ort des Innungs-Bezirks, in welchem ein Gewerbe stärker vertreten ist, ein Vorstandsmitglied wählen. Die Gruppierung der Kreise ist in folgender Weise beabsichtigt: 1) Liegnitz (Stadt- und Landkreis), Golsberg-Haynau, Jauer. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Liegnitz. 2) Glogau, Lüben. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Glogau. 3) Freystadt, Grünberg. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Grünberg. 4) Sagan, Sprottau. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Sagan. 5) Görlitz (Stadt- und Landkreis), Bautzen, Röthenburg. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Görlitz. 6) Lauban, Löwenberg. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Lauban. 7) Hirschberg, Schönau, Böhlenhain, Landeshut. Aufsichtsbehörde: Magistrat zu Hirschberg. — Vorläufig soll dieses System für das Maler-, Täcker- und Bergolder-Gewerbe zur Durchführung gebracht werden, und sollen sich die Magisträte nach Verhandlung mit geeigneten Innungs-Vorständen zu der Sache äußern. — Die geplante Centralisation ist von einschneidender Bedeutung für die Innungen.

* [Maul- und Klauenseuche.] Nach der vom „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Uebersicht über die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Preußen herrschte die Seuche Ende März in Schlesien in 30 Gemeinden (Guts-) Bezirken, die sich auf 13 Kreise vertheilten; und zwar waren im Regi-

Bez. Breslau 19 Ortschaften in 6 Kreisen, im Reg.-
Bez. Liegnitz nur eine Ortschaft, im Reg.-Bez. Oppeln

1000 Mark auf einen Tag in Berlin.

20. (Vorläufige) Ausmuthserklärung der ehren. Ministrerabwarte.

Die Ausmuthserklärung ist vorläufig und preiswürdig. Bitte um eine gliche

Zeitung zu beziehen. Es ist zu empfehlen, dass der Leser die Ausmuthserklärung auf dem ersten Blatt der Zeitung findet.

Die Ausmuthserklärung ist ausserdem in der Zeitung zu beziehen. Es ist zu empfehlen, dass der Leser die Ausmuthserklärung auf dem ersten Blatt der Zeitung findet.

Die Ausmuthserklärung ist ausserdem in der Zeitung zu beziehen. Es ist zu empfehlen, dass der Leser die Ausmuthserklärung auf dem ersten Blatt der Zeitung findet.

Die Ausmuthserklärung ist ausserdem in der Zeitung zu beziehen. Es ist zu empfehlen, dass der Leser die Ausmuthserklärung auf dem ersten Blatt der Zeitung findet.

Die Ausmuthserklärung ist ausserdem in der Zeitung zu beziehen. Es ist zu empfehlen, dass der Leser die Ausmuthserklärung auf dem ersten Blatt der Zeitung findet.

— 152 —

„Und Leonhardt's Mutter,“ hauchte Johanna, „holl sie sich nicht auch freuen mit den Freuden?“

„Mein liebes, treues Weib,“ rief Eisen, und es glitt goldener Sonnenchein über sein mattgrünes Antlitz, daß ich nicht gleich an sie dachte! Aber die Freude war zu groß — zu heilig — sie ließ mich Alles um mich vergessen!“

Er schob den Arm des jungen Mädchens unter den seinen.

„Du mußt mit mir gehen, meine Tochter,“ rief er überglücklich, „und auch meiner trauten Anna die Glückskunde mittheilen. Herrgott im Himmel, ich fasse es kaum — nach solchem tiefen Elend wieder so vieles Glück!“

An der Thürschwelle blieb er nochmals stehen und sah dem Mädchen in die klaren Augen.

„Wenn mein Leonhardt wieder gesundet,“ rief er aus, und seine Stimme klang nach langer, trüber Zeit zum ersten Male wieder scherzend, „willst Du ihn dann noch?“

Das junge Mädchen erröthete über und über.

„Du sollst ihn haben,“ rief Eisen freudestrahlend, indem er sie mit sich fortzog, „und wenn der Himmel es fügt, so giebt es noch ein gutes Ende!“

X.

Auf der letzten Umsteigestation vor Hamburg herrschte trotz der tiefen Nacht — es mochte die zweite Stunde nach Mitternacht sein — ein starkes Gedränge.

Fast alle Geleise waren mit Lastzügen besetzt, und es herrschte ein wirres Durcheinanderlaufen von Bahnbeamten und Soldaten, welch' Letztere ausnahmslos um den rechten Arm eine weiße Binde mit darauf befindlichem rothen Kreuz geschlungen trugen. Sie waren in eifriger Thätigkeit begriffen — denn fast alle Stunden kam ein anderer Transport, der entweder ausgeladen werden mußte, oder es wurden doch an die in den Wagen befindlichen Verwundeten Erquidungen ausgetheilt.

Auf dem Perron selbst herrschte dasselbe wirre Durcheinander; denn es befanden sich zahlreiche Passagiere daselbst, welche alle ungeduldig die Weiterbeförderung erwarteten.

Besonders zeichnete sich durch Ungeduld ein hochgewachsener corpulenter Herr aus, welcher sich immer im dichtesten Menschen-

wasser befand. Bei einem am Dienstag Abend in dem am Hausgrundstück befindlichen Stallungen Schimmel und ein Sofort herbeigeeilte Feigreisen des Feuers immerhin trifft der Besitzer in ganz er-

innerstag Nachmittag 8 Superintendenz hährzusammenkunft ie Oberlaufsz unter abgehalten. Superberichtete über die Ordnung und Ein-

zende. Es wurden Horka, Radmeritz riotismus und die render Unterhaltung alten, bei denen die Gesangvereine sehr Schulze aus Görlitz e der Confirmanden sches in der dritten

den wird. Für die O M. eingegangen, us. Den Hauptvor- scha aus Liegnitz demokratie auf dem it größtem Interesse, eine längere Dis- me einer die Woch- Kampf gegen die olution führte. — September wird Con- rlin die Festpredigt genheit voraussicht- von Dörrn unter führt werden. — In

Allenthalben wer- offen. Die Vertil- Görlitzer Haide ist

in hiesigen Schwur-

s. Grünberg, 12. April. Bürgermeister Dr. Flüggraf, der, wie berichtet, zum Bürgermeister der Stadt Wesel gewählt wurde, hat sein hiesiges Amt für 1. Juli bzw. 1. August d. J. gekündigt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die sofortige Ausschreibung der Stelle mit einem Jahresgehalt von 5000 Mark.

1. Namslau, 12. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Vorwerk des Dominiums Strelitz. Beim Niederlegen einer Wand des Schafstalles wurde der Maurerpolier Kuras aus Prischau von den zusammenstürzenden Ziegelmassen verschüttet und sofort getötet. Eine Witwe und fünf unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

— Raudten, 12. April. In einem Anfall von Schwermuth suchte sich der Schmiedemeister G. in Töschwitz am Dienstag mit einer Axt den Kopf zu zerschlagen. Derselbe brachte sich auch solch' schwere Wunden, besonders an der Stirn bei, daß Herr Sanitätsrath Dr. Leppmann von hier die Wunden nähen mußte. Besondere Gefahr ist vorhanden, daß der schwerverletzte G. das Augenlicht verlieren könnte.

* Niesky, 11. April. Auf der Oberlaufz Bahn verkehren jetzt zahlreiche Extrazüge. Zum ersten sind es Züge mit polnischen Arbeitern, deren jeden Donnerstag zwei kommen. Am vergangenen Donnerstag kamen über 2000 Sachsen in Falkenberg an, die sich dann auf die Richtungen Halle bez. Magdeburg vertheilten. Bis jetzt sind etwa 25—30000 Arbeiter und Arbeiterinnen durchgekommen; da nun jedoch der Durchzug nach dem Osterfest erst recht in Schwung gekommen und bei Weitem noch nicht abgeschlossen ist, so darf die Zahl der hier durchfahrenden Arbeiterschaaren ohne Übertreibung auf 50—60000 (gegen 40000 im Vorjahr) geschätzt werden.

t. Katowitz, 11. April. In Folge brennender Wetter sind auf „Karolinengrube“ bei Josefendorf ein Pferdejunge und drei Pferde erstickt. Zwanzig Bergleute wurden betäubt, aber noch glücklich gerettet. Auf „Hugoschacht“ ist das Feuer bis auf die Oberfläche gelangt.

§ Ratibor, 11. April. Der Bergmann Josef

— 149 —

Er wollte ohne Weiteres aus dem Zimmer eilen; aber das junge Mädchen saßte entschlossen seine Hand und hielt ihn zurück.

„Sie dürfen jetzt nicht zu ihm,“ sagte die Nonne bestimmt, „nicht eher, als bis Sie ruhig sind.“

„Ich bin ja ruhig!“ rief Eisen in athemloser Hast.

„Däulen Sie mein Herz nicht länger — ich will ihn ja nur sehen, nur ein einziges Mal sehen. Ich will mich so still verhalten wie ein Lamm.“

„Nein, Sie sind nicht ruhig!“ rief die junge Schwester entschieden, und als Eisen sich dennoch von ihrer Hand losmachen wollte, rief sie mit beinahe harter Stimme: „Wollen Sie ihn tödten — wirklich tödten?“

Eisen prallte zurück und sah das junge Mädchen mit staunender Bewunderung an — diese zarte Kindesgestalt, welche doch so viel Energie entwickeln konnte.

„Mein Gott — ich gehorche ja,“ sagte er fügsam. „Aber so erzählen Sie mir wenigstens von ihm!“

Über die ernsten, wehmüthigen Züge des jungen Mädchens huschte für einen Augenblick ein schalhaftes Lächeln.

„Es wird Alles gut werden,“ sagte sie, „und wenn Sie sein Brav sind, Herr Eisen, nehme ich Sie hernach gleich mit — ich bin ja nur gekommen, um Sie vorzubereiten und abzuholen.“

Heller Freudenstrahlenschein erleuchtete das durchfurchte Antlitz des alten Mannes.

„O, Sie Engel, Sie lieber, gut Engel!“ sagte er ein über das andere Mal. „So sagen Sie mir wenigstens Ihren Namen, damit ich für Sie zu beten vermöge!“

Das Gesicht des jungen Mädchens war wieder tiefernt geworden.

„Namen ihm Nichts zur Sache,“ sagte sie ausweichend, „und ich möchte Sie nicht gern verstimmen — ich —“

Sie brach kurz ab.

„Verstimmen?“ fragte Eisen verwundert, indem er ihre kleine Hand ergriff. „Aber ich bitte Sie, liebe, goldene Schwester — Sie mich verstimmen, welche Sie mein Haus — das Haus der tiefsten Trauer — in ein Freudenparadies umgewandelt haben!“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Verlorene Ehre.

Auch die Königin Natalie reist ab, und damit wird dann wohl der bedauerliche Zwist in der serbischen Königsfamilie sein Ende haben. Besser der junge König wächst ohne Vater und Mutter heran, als daß er Tag für Tag trübe Bilder im Leben seiner Eltern sieht. Milan hat übrigens für seinen Entschluß weitgehende finanzielle Zugeständnisse erhalten. Er reist über Wien nach Paris.

— Orient. In Sofia ist eine aus Serbien dort eingetroffene Persönlichkeit verhaftet. Man glaubt einen Mitschuldigen des Attentates ergriffen zu haben. Im Hause eines Abweseten sollen mehrere hundert Pfund Sprengstoffe entdeckt seien.

— Die chilenische Regierung beginnt allmählich nun doch aus dem letzten Loche zu pfeifen. Die Rebellentruppen rücken weiter und weiter vor, ihre Drohungen, zu plündern, veranlassen zahlreiche Ortschaften freiwillig die Thore zu öffnen. Der Anfang vom Ende in der Herrschaft des Präsidenten Balmaceda ist definitiv gekommen.

— Amerika. Allgemeinen Staatsbankrott hat man schon in Argentinien, daran werden alle Vorstellungen der europäischen Staaten zu Gunsten der fremden Gläubiger nichts ändern. Aus einem leeren Mehlsack kann man kein Mehl herausbringen, und aus einer leeren Staatskasse kein Geld. Man könnte aber immer noch in einigen Jahren auf bessere Zustände rechnen, wenn nur nicht die inneren Verhältnisse Argentinens so verzweifelt wären. Jetzt sind wieder mehrere hohe Flottenoffiziere unter dem Verdacht einer Verschwörung verhaftet.

— Deutscher Reichstag. Sonnabend sitzung. Die Sitzung war nur ganz kurz. Das Haus genehmigte den Entwurf betr. den Schutz von Telegraphenanlagen definitiv in dritter Lesung und wählte zum Schriftführer an Stelle des Abg. Hermann (freis.) den Abg. Dr. Krause (freis.). Dann wurden Wahlprüfungen erledigt. Erhebungen sollen veranstaltet werden über die Wahlen der Abg. von Meyer-Arnswalde, von Lucius, Giltner, Oechelbäuer, Pöll, Möller. Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abg. von Gerlach, v. d. Osten, Hofang. Darauf verlagt sich das Haus bis zum Montag 1 Uhr. (Interpellation hält betr. die Neuerung des Kriegsministers über die ostpreußischen Landwehrleute, Fortsetzung der zweiten Beratung des Arbeiterzulagegesetzes.)

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Sonnabend sitzung. Die zweite Beratung der Landgemeindeordnung wurde bei § 42 (Gemeinderecht) fortgesetzt. Nach den Beschlüssen der Kommission soll das Gemeinderecht einem Jeden zustehen, der ein Haus in der Gemeinde besitzt oder drei Mark Grundsteuer jährlich entrichtet, oder zur Staatssteuer oder zu einem fiktiven Steuersatz von mindestens vier Mark veranlaßt und konzessioniert.

W. [R. + G. + B.] Am 11. d. M. stand wiederum eine die Generalversammlung in Greiffenberg vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Kiel statt. Die Verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf das für die genannte Versammlung festgelegte Programm und den diesjährigen Etat. Es trägt die Gesamteinnahme für das Jahr 1891 rund 13 600 M. Für allgemeine Ausgaben für das Vereinsblatt, sowie literarische Arbeiten, Bibliothek, Verwaltungskosten etc. werden 5632 M. für Wegebaute und Wegeräparaturen auf dem Hochgebirge durch den Hauptvorstand 4600 M. angegeben. Es verbleiben danach für die von den Ortsgruppen beanspruchte Summe von rund 7000 M. noch 3270 M. übrig, so daß, wie alljährlich, diverse Abstriche der geforderten Unterstützungsgegenwart notwendig werden. Beschlossen wird weiter u. a., daß die 2 Tragbahnen, welche mit Verbandzung versehen werden, in der Riesen- und Schneegruberbaude aufgestellt finden sollen. Ortsgruppe Leipzig zeigt an, daß ihre Mitgliederzahl auf 61 gewachsen sei. Das Programm für die am 19. Mai c. tagende Generalversammlung ist dahin bestimmt: 1) Feststellung der anwesenden Abgeordneten; 2) Jahresbericht des Hauptvorstandes; 3) Prüfung der Jahresrechnung von 1890 (Ref.: Grunau-Straupiz). Zugleich Berichterstattung d. b. in der vorjährigen Generalversammlung von der Section Posen gemachten Ausstellungen an der Jahresrechnung für 1889; 4) Feststellung des Etats für 1891; 5) Feststellung des Voranschlags für 1892; 6) Wahl der die Rechnungen von 1891 prüfenden Ortsgruppe; 7) Wahl des Dries für die nächste Generalversammlung; 8) Neuwahl des Hauptvorstandes; 9) Beratung über den Antrag Breslau auf 3jährige Wahlperiode des Hauptvorstandes (Berichterstatter Berlin); endlich, abgegeben von einigen früher erwähnten Anträgen, die bereits in Ausführung begriffen sind, den Antrag Spremberg auf mehrmalige, von Hauptvorstande anzuregende Versammlungen der während der Saison im Gebirge wohnenden Vereinsmitglieder und Gebirgsfreunde (Berichterstatter: Cottbus).

* [Die ordentliche Generalversammlung] der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg fand gestern Nachmittag 3 Uhr unter Leitung des Herrn Bauunternehmer Anholt-Hirschdorf statt. Aus dem vom Kassensührer, Herrn Kreis-Ausschuss-Sekretär Richter, zur Verleistung gebrachten Geschäftsbericht für das Jahr 1890 erwähnen wir, daß der Kasse am 1. Januar 1890 2263 männliche und 358 weibliche und am 1. December 2615 männliche und 440 weibliche Mitglieder angehörten. Am Ende des verflossenen Jahres betrug die Mitgliederzahl 2337 männliche und 435 weibliche. Die stärkste Zahl wurde am 1. August erreicht, nämlich 2903 männliche und 585 weibliche Mitglieder. Erkrankungsfälle kamen bei 763 männlichen, bei 108 weiblichen Mitgliedern vor; die Zahl der Krankheitstage, für die Krankengeld zur Auszahlung gelangt sind, betrug bei den männlichen Mitgliedern

wurde die Versammlung mit Verlesung des Protokolls geschlossen.

* [Feuer] wurde am Sonnabend Abend kurz nach 7 Uhr signalisiert. In einem Schornstein des Hauses Pfortengasse 1 hatte sich der Ruh entzündet, so daß größerer Schaden befürchtet wurde. Glücklicherweise gelang es einigen rasch herbeigeeilten Feuerwehrleuten den Brand zu löschen und somit weitere Gefahr zu verhüten.

* [Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.] Ein erfreuliches Bild des Fleisches und der Geschicklichkeit boten die in der Ausstellung der hiesigen Tischler-, Glaser-, Stellmacher- und Drechslerinnung von Lehrlingen ausgestellten Arbeiten. Die Ausstellung wurde gestern Vormittag 11 Uhr durch eine Ansprache des Herrn Tischlermeisters Tschopp eröffnet, da der Obermeister der Innung, Herr Tischlermeister E. Ludwig, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. Der genannte Redner warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Projekts, im Kreise der Innung eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten, welches von der Kunst der meisten Innungsmeister getragen, nunmehr zur That geschehen geworden sei. Die Ausstellung, welche erfreulicher Weise recht zahlreich besichtigt ist, habe den alleinigen Zweck, eine ehrliche Probe jugendlichen strebsamen Fleisches und Könnens zu sein. Der Besuch der Ausstellung war gestern ein recht reger zu nennen, besonders seitens hiesiger Handwerker und auswärtiger Fachgenossen. Die ausgestellten Arbeiten boten den Besuchern nicht nur ein Bild von dem erfreulichen Eifer der Lehrlinge, etwas Tüchtiges zu lernen, sondern legten auch Zeugnis von der Tüchtigkeit der Meister ab. Mit ganz besonderem Interesse wurden einige mit ausgestellte Gesellenstücke in Augenschein genommen. 23 Meister hatten Werke von 31 Lehrlingen ausgestellt und umfaßten die ausgestellten Sachen nicht nur Haus- und Wirtschaftsmöbel, sondern auch geschmackvolle Luxusmöbel in gediegener Arbeit. In dem Bewußtsein, in ihrem Kreise den hiesigen Bewohnern ein im hohen Grade erfreuliches Bild heimischen Gewerbsleises gegeben zu haben, können die Betheiligten mit vollster Befriedigung auf die Ausstellung zurückblicken.

* [Gründung von Innungs-Bezirken.] Der Königl. Regierungs-Präsident zu Liegnitz versendet an die Magistrate

Das junge Mädchen sah trübe vor sich nieder.

„Lassen Sie uns jetzt gehen,“ sagte sie, „Sie werden wohl ruhiger geworden sein —“

„Nein, nein,“ drängte Eisen herzlich, „ich lasse Sie nicht so, Schwester. Wollen Sie so grausam sein und mir nicht einmal sagen, wen ich für den Schutzenkel meines Sohnes zu halten habe?“

Das junge Mädchen sah schu um sich. Nach einer Weile sah sie ihm offen in das Gesicht.

„Wenn Sie es durchaus wollen,“ sagte sie, „ich schäme mich meines Namens nicht — wenn er Ihnen vielleicht auch nicht freundliche Erinnerungen vor die Augen führen mag —“

„So heißen Sie —“ fragte Eisen ahnungsvoll.

„Johanna Sattler,“ ergänzte das junge Mädchen einfach.

Es entstand eine bange Pause im Gemach, während welcher der alte Mann betreten zu Boden blickte.

Plötzlich atmete er tief auf und trat zu dem jungen Mädchen, welches ihm zaghaft entgegenging. Er schlang in momentaner Gefühlauswüllung seinen Arm um ihren Nacken und zog sie an seine Brust.

„Kannst Du mir verzeihen, Du reines, liebliches Kind?“ sagte er tief ergriffen, indem er die hold Erröthe auf die Stirn küßte.

„Nun weiß ich Alles,“ fuhr er leise fort. „Du brauchst mir nichts mehr zu verkünden. Ja, Gott im Himmel ist gerecht — ich verfluchte den Sohn um Deinetwillen, und der Allmächtige hat es gefügt, daß mir Leonhardt durch Dich wieder zurückgeschickt wurde.“

Johanna wollte ihm mit ihrer rosigen Hand den Mund verschließen. Aber Eisen drückte die zarte Hand sanft nieder.

„Nein, las mich Alles sagen,“ fuhr er mit weicher Stimme fort. „Ich sehe in Dein liebes, bleiches Gesicht — und ich sehe Alles, was Du erlitten hast um meinen Sohn — um mich. Gelt, Du bist ihm nachgegangen, weil Dein Herz Dich trieb — weil Dich der Himmel sandte — o, meine Tochter, meine Tochter!“

Die Rührung überwältigte den alten Mann, daß er inne-

halten mußte. Das junge Mädchen aber weinte leise an seiner Brust.

„Ich war ein harter, ungerechter Mann,“ fuhr Eisen mit grausamer Selbstanklage fort; „aber Du mußt mir verzeihen, Kind — ich meinte es recht.“

Und von Neuem küßte er das Mädchen auf die reine weiße Stirn.

„Wo ist Dein Vater?“ fragte er plötzlich weich.

Das Mädchen entwand sich rasch seinen Armen.

„Mein Gott, mein lieber, guter Vater,“ rief sie mit sanftester Klage in der Stimme, „wie ich seiner vergessen konnte! Aber der Transport mit unseren Verwundeten und uns ist erst vor einer Stunde in den Bahnhof eingelaufen. Ich begleitete die Bahre Leonhardt's — Ihres Sohnes —“

„Sage nur Leonhardt, ja, Du mußt es sagen, denn Du hast das Recht dazu,“ unterbrach der Alte sie lieblich.

„Als — Leonhardt gut gebettet war im Spital, eilte —“

„Eilstest Du gleich zu seinem alten Vater, um ihm süßen Trost in sein todtwundes Herz zu trüpfeln,“ rief Eisen tief ergriffen, indem er die Sanftglühende von Neuem in seine Arme schloß. „O, Du heiliger, reiner Engel der selbstvergessenden Liebe!“

Er legte ihr die Hand auf das sanft nach vorn gebeugte Haupt.

„Der Segen eines alten sündigen Mannes mag Dir wenig frömmen,“ sagte er in leisem, feierlichem Tone, „denn Du bist rein — aber mein Gebet soll zum Himmelsthron steigen. Wenn ein Gott lebt und das weite Weltenterrund mit starker Hand regiert, dann hat er Deine Liebeshat gesehen und wird Dir vergelten nach Deinen Werken!“

„Amen!“ hauchte das junge Mädchen tief ergriffen.

„Nun soll das Glück bei uns einziehen,“ rief Eisen, welcher das Andere vergessen zu haben schien. „Dein Vater war heute Mittag bei mir — fortan wollen wir treue Freundschaft halten — und Gott wird ein Einsehen haben, er wird meinen Jungen, meinen Leonhardt, wieder gefunden lassen!“

GRATIS.

Benedictine

§ 64 art. 60, 11. April. Der Begriffmann Sotf erfasst nicht diejenigen, welche in der Straftatmaut 5 Jahre oder mehr verurtheilt wurden, welche in der Straftatmaut 4 Jahre mit 3 Jahren Haftstrafe belegt waren, welche in der Straftatmaut 3 Jahre oder mehr verurtheilt wurden, welche in der Straftatmaut 2 Jahre oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 1 Jahr oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 6 Monate oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 3 Monate oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 1 Monat oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 15 Tage oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 10 Tage oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 5 Tage oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 3 Tage oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 1 Tag oder mehr verurtheilt waren, welche in der Straftatmaut 1 Tag oder weniger verurtheilt waren.

Atteste

Sie wünschen von mir die Bestätigung, daß Ihr Fußboden-Glanzlaack sich in meinem Hause durch Brauchbarkeit und Haltbarkeit bewährt hat. Ich kann dies in Wahrheit bezeugen, da ich ihn zuerst von Ihnen im Jahre 1852 oder 1853 entnahm. Von jener Zeit ab habe ich diesen Laack in verschiedenen Wohnungen, welche ich immer hatte, stets mit demselben Erfolge anwenden lassen. — Der Laack ist dadurch besonders so praktisch, daß er unter dem Pinsel trocknet und keinen unangenehmen Geruch verbreitet, wodurch die eben gestrichenen Zimmer sofort betreten und benutzt werden können.

General v. Horn.

Aus der Fußboden-Glanzlädt-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin habe ich seit mehr denn 10 Jahren den Lack für Fußböden für verschiedene Stuben bezogen und muß es lobend anerkennen, daß nach dem Streichen des Lacks das sofortig Trocknen desselben es möglich macht, die Stube schnell wieder zu benutzen, daß der Lack einen schönen Glanz und je im Verhältniß der Benutzung der Stuben eine jahrelange Dauerhaftigkeit hat.

Meisicht i. Schl.

Freiherr v. Soden-Bibra, Reg. Kammerherr.

Ich bestätige hiermit im Auftrage, daß der von Ihnen bezogene Fußboden
Glanzlaat, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte betrifft, ausgezeichnet genannt
werden und bestens empfohlen werden kann.

Offenberg, Post Metter

Freiherr v. Eichthal'sche Gutsverwaltung.

Seit einer Reihe von Jahren wird der Glanzlack von Herrn Franz Christopf Berlin, zum Streichen von Fußböden in meinen Wohnhäusern angewendet. Dieser Lack, der ganz geruchlos und von schöner glänzender Farbe ist, während des Streichens trocknet, so daß das Zimmer sofort wieder benutzt werden kann, auch seiner Härlichkeit und Salztheit wegen bestens zu empfehlen.

Wir bescheinigen hiermit dem Herrn Franz Christoph in Berlin, daß wir seit mindestens 10 Jahren für einen Theil der Dienstwohnungen und einzelne Krankenzimmer der Irrenanstalt den von dem genannten Herrn bezogenen Fußboden-Glanzslack gebraucht und mit demselben im Allgemeinen recht zufrieden sind. Der Glanzslack gewährt eine große Annehmlichkeit, daß die mit demselben gestrichenen Zimmer sehr bald wieder in Gebrauch genommen werden können. Die Haltbarkeit des Anstrichs gewinnt indes sehr, wenn man ihn nach dem Anstrich mindestens 24 Stunden trocken läßt.

Die Direction der provinziaständischen Vereinanstalt.
L. Meyer.

Seit längeren Jahren beziehe ich aus der Lack-Fabrik des Herrn Franz Christo zu Berlin Fußboden-Glanzlacl, und bezeuge ich hierdurch Herrn Christoph gern, daß iwas Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte dieses Laces anbetrifft, denselben allen Consumenten nur warm empfehlen kann. Praktisch dürfte dieser Lack ganz besonders genannt zu werden verdienen, wo es auf schnelles Trocknen der sofort nach dem Streichen wieder zu beziehenden Wohnräume ankommt &c.

Ihr Fußbodenlack ist vorzüglich und preiswürdig. Bitte um eine gleiche Sendung zw. (Folgt Bestellung.)
Bedburg. Administration der rhein. Ritterakademie.

Administration der rhein. Ritterakademie.

Freiherr von Aug.

Bez. Breslau 19 Ortschaften in 6 Kreisen, im Reg.-Bez. Liegnitz nur eine Ortschaft, im Reg.-Bez. Oppeln 10 Ortschaften in sechs Kreisen verseucht. Die Zahl der verseuchten Gemeinde- (Guts-) Bezirke ist hier nach in Schlesien etwas zurückgegangen, nämlich von 34 auf 30. An diesem Rückgang ist allerdings lediglich der Reg.-Bez. Liegnitz beteiligt, wo im Februar 16 Ortschaften verseucht waren; im Reg.-Bez. Breslau, wo es Ende Februar 10, und im Reg.-Bez. Oppeln, wo es 8 verseuchte Ortschaften gab, hat dagegen die Seuche an Verbreitung gewonnen.

* [Über die Ausbildung der Erzähler-Reservisten] hat das Kriegsministerium folgende Bestimmung erlassen: 1. die Erzähler-Reservisten sind im allgemeinen dazu bestimmt, im Kriege frühzeitig als Erzähler nach dem Kriegsschauplatz nachgesandt zu werden. Es kommt daher darauf an, sie bereits im Frieden an Mannschaft zu gewöhnen, sie marschfähig und mit dem Gebrauch der Waffe bekannt zu machen. Da sie zu selbstständigen Truppenkörpern nicht zusammengezogen werden, so ist es ihre Aufgabe, im Rahmen eines durchgebildeten Truppentheils ihren Dienst zu erfüllen; bei ihrer Ausbildung ist daher der Hauptwerth auf ihre Einzelausbildung zu legen. Bajonettfechten ist überhaupt nicht, Turnen nur insofern zu betreiben, als es die seldmäßige Durchbildung erfordert; eine Übung des nur Paradeschlags ist ausgeschlossen. 2. Bei der Infanterie und bei den Jägern ist auf die Gefechtsausbildung besonderer Werth zu legen. Im übrigen müssen am Schlusse der ersten Übung die Erzähler-Reservisten der Infanterie und Jäger befähigt sein, im Zuge zu exerciren und in diesem Rahmen Verwendung zu finden. Bei der zweiten und dritten Übung sind die Kompanieschule und die verschiedenen Zweige des Felddienstes mit ihnen durchzunehmen. Zum Garnisonwachdienst sind dieselben bei jeder Übung nur einmal heranzuziehen.

* [Stadttheater] Sonntag: „Boccaccio“, Operette von Suppe. Die Operette „Boccaccio“ ist von früheren Aufführungen in unserer Stadt zwar ziemlich bekannt; allein die gesetzige Vorstellung besucht zu haben, wird gewiß Niemand bedauern, denn sie war nach jeder Aufführung hin wohlgelingen. Herr Kapellmeister Krafft-Lorzing hatte sein Orchester wieder so vorzüglich geschult, daß man ihm die doch gewiß nur kurze Vorbereitungszeit kaum anmerkte und die Hauptpartien lagen in den besten Händen. Von Act zu Act steigerte sich denn auch der Beifall und nahm stetig einen so stürmischen Charakter an, wie wir es bei unserem Theaterpublikum gar nicht gewohnt sind. Als „Boccaccio“ bemühte sich Fr. Trebese kurde redlich und mit gutem Erfolge, den nicht unbedeutenden Anforderungen dieser Partie gerecht zu werden. Augenscheinlich hatte die Darstellerin noch mit einer Indisposition zu kämpfen, so daß die Tonsätze oft nicht mit der Frische und Rundung zur Gehör kamen, wie es zu wünschen wäre. Ihr munteres Spiel saudt allgemeine Anerkennung. Ein abhängendes Urtheil über die augenscheinlich routinierte und talentvolle Künstlerin wollen wir uns nach einem zweiten Auftritt vorbehalten. Eineinhalb Stunden Lob können wir Fr. Maass als „Fiametta“ ertheilen; wir haben diese Partie seitens in Spiel und Gesang so liebendig dargestellt gesehen wie gestern und der ganz besonders starke Applaus des Publikums beim Liebeslied im ersten und beim italienischen Duett im dritten Act war sehr wohl berechtigt und galt in erster Linie dem Fr. Maass. Dass auch Frau Hoffmann die „Isabella“ und Frau Behn die „Peronella“ in angemessener Weise zur Darstellung brachten, versteht sich eigentlich von selbst und soll hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnt werden. Von den männlichen Darstellern sei zuerst Herr Demme genannt, der den lieberlich-liebenswürdigen Prinzen von Palermo in sehr geschickter Weise wiederzugeben wußte. Das Florentiner Pbilifer-Trifolium, „Scalza“, der Barbier, „Lotterighi“, der Faschiner und „Lambertuccio“, der Gewürzträmer, saudt in den heren Rosenow, Sigloß und Hoffmann die trefflichste Verkörperung. Wenn nur der lehrgenannte Darsteller sich des Jägers und gleichmäßigen Couplets „Wie Gott will, ich halte still“ enthalten hätte! Von den übrigen Mitwirkenden sei noch Herr Ulrich (Leonetto) erwähnt, welcher besonders die Scene mit Petronella recht brav spielete. Das Zusammenspiel war durchaus zu loben, die Ensembles und Obre gingen glatt und gaben von eifrigem Studium Zeugnis. Ausstattung und Arrangements waren sehr gefällig; der Besuch ein guter.

△ Maiwaldau, 12. April. Die Diphtheritis, diese gefürchtete Kinderkrankheit, ist in unserem Orte wieder aufgetreten. Innerhalb acht Tagen sind fünf Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren von der bösartigen Krankheit dahingerafft worden. Den Eltern sei daher die sorgsamste Pflege ihrer Lieblinge an's Herz gelegt.

▲ Löwenberg, 12. April. Beim Graben auf einer alten Baustelle wurden vom Häusler Liebelt in Märzdorf a. B. 260 meistens kleinere Silbermünzen gefunden. Die Stücke trugen die Jahreszahlen von 1750 bis 1786 und haben durchweg eine gute Prägung.

▲ Lauban, 12. April. Von einem schweren Verlust wurde der Fleischermeister Lehmann in Roth-

wasser betroffen. Bei einem am Dienstag Abend in dem am Hausgrundstück befindlichen Stallungen ausgebrochenen Feuer kam ein Schimmel und ein Fohlen in dem Rauche um. Sofort herbeieilte Löschhilfe konnte das weitere Umsturzen des Feuers noch rechtzeitig verhindern. Immerhin trifft der Verlust der beiden Pferde den Besitzer in ganz erheblichem Maße.

h. Görlitz, 12. April. Donnerstag Nachmittag wurde hier unter Leitung des Superintendenten Meißner aus Arnsdorf die Frühjahrszusammenkunft der Kirchlichen Konferenz für die Oberlausitz unter sehr zahlreicher Beteiligung abgehalten. Superintendent Richter aus Penzig berichtete über die Arbeiten der Commission zur Förderung und Einrichtung christlicher Familienabende. Es wurden bereits in Penzig, Cunnewitz, Horka, Radmeritz und Seifersdorf solche den Patriotismus und die Freude an anständiger und belehrender Unterhaltung ansprechende Familienabende abgehalten, bei denen die Mitwirkung der Lehrer und ihrer Gesangvereine sehr fördernd war. Superintendent Schulze aus Görlitz berichtete ferner über die Jubelgabe der Confirmanden für das Gustav Adolf-Fest, welches in der dritten Woche des September hier stattfinden wird. Für die Jubelgabe sind schon 400 bis 500 Mk. eingegangen, doch stehen noch viele Beiträge aus. Den Hauptvortrag hielt Reiseprediger Pastor Pätzschke aus Liegnitz über „die Bekämpfung der Socialdemokratie auf dem Lande“. An den Vortrag, der mit großem Interesse aufgenommen wurde, knüpfte sich eine längere Discussion, die schließlich zur Annahme einer die Wichtigkeit des religiösen Elements im Kampfe gegen die Socialdemokratie betonenden Resolution führte. — Bei dem Gustav Adolf-Fest im September wird Confessorialrath D. Dryander aus Berlin die Festpredigt halten; ferner wird bei dieser Gelegenheit voraussichtlich das Festspiel „Gustav Adolf“ von Devrient unter Mitwirkung des Verfassers aufgeführt werden. — In den benachbarten böhmischen Waldungen hat der Nonnenspinner 4200 Foch kahl gelegt. Allenthalben werden Vorbeugungsmaßregeln getroffen. Die Befestigungsarbeit hat begonnen. Die Görlitzer Haide ist noch intact.

i. Neisse, 12. April. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der 62jährige Gärtner Hobeisel aus Mautschwitz, Kreis Falkenberg, welcher seine Frau im August v. J. derartig mißhandelt hatte, daß sie starb, „wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgange“ zu 10 Jahren Buchthaus verurteilt.

¶ Liegnitz, 12. April. Die Nachricht, daß ein Soldat der 1. Compagnie des hier garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments sich in den Abort eines Gasthauses gestürzt und so seinen Tod gefunden habe, bedarf insofern der Richtigstellung, als hier kein Selbstmord, sondern vielmehr ein bedauernswertiger Unglücksfall vorliegt. Der in der Abortgrube tot aufgefundenen Soldat heißt Schäl und ist der Sohn des Steinarbeiter Friedrich Schäl zu Neu-Stondorf, Kreis Hirschberg. Derselbe war zu den Osterfesttagen noch bei seinen Angehörigen auf Besuch. Am Unglücksstage nahm noch früh am Exerzieren Theil. Der Compagnie-Chef von Schäl hat den bedauernswerten Eltern ein herzliches Beileidschreiben überwandt, in welchem er denselben als einen eifrigen, zuverlässigen Soldat bezeichnet, der noch zu keinem Tadel Veranlassung gegeben habe. In dem Schreiben wird auch die Annahme, daß Schäl sich selbst den Tod gegeben habe, als irrig bezeichnet, da hierzu keinerlei Gründe vorhanden waren.

b. Sagan, 12. April. Der Verband schlesischer Thierschutzvereine hält im Juni d. J. seine Generalversammlung in Sagan ab. Dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Dr. Ulrich-Breslau, soll als geeigneter Termin der 13. und 14. Juni vorgeschlagen werden. Seitens des hiesigen Vereins wurde für die Hauptversammlung folgendes Programm in Aussicht genommen: Sonnabend von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr Empfang der Delegirten und Gäste durch eine Deputation; 3 bis 7 Uhr Verhandlungen im Saale der Ressource; 8 Uhr Abends Tafel, Rövert 2 Mark; später Gesangs- und humoristische Vorträge. Sonntag früh 9 Uhr Besichtigung des herzoglichen Parkes und Schlosses; 11 bis 1 Uhr Frühschoppen im Reimannschen Garten. Nachmittags Auszug nach dem Dohna-Brunnen; Abschiedsschoppen am Bahnhof.

s. Grünberg, 12. April. Bürgermeister Dr. Fluthgraf, der, wie berichtet, zum Bürgermeister der Stadt Breslau gewählt wurde, hat sein hiesiges Amt für 1. Juli bzw. 1. August d. J. gekündigt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die sofortige Ausschreibung der Stelle mit einem Jahresgehalt von 5000 Mark.

1. Namslau, 12. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern auf dem Vorwerk des Dominiums Strehlitz. Beim Niederlegen einer Wand des Schafstalles wurde der Maurerpolier Kuras aus Proshau von den zusammenstürzenden Ziegelmassen verschüttet und sofort getötet. Eine Witwe und fünf unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

= Raudten, 12. April. In einem Anfall von Schwermuth suchte sich gestern auf dem Vorwerk des Herrn Niederleben einer Wand des Schafstalles der Maurerpolier Kuras aus Proshau von den zusammenstürzenden Ziegelmassen verschüttet und sofort getötet. Eine Witwe und fünf unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

* Niesky, 11. April. Auf der Oberlausitzer Bahn verkehren jetzt zahlreiche Extrazüge. Zumal sind es Züge mit polnischen Arbeitern, deren jeden Donnerstag zwei kommen. Am vergangenen Donnerstag kamen über 2000 Sachsenjäger in Falkenberg an, die sich dann auf die Richtungen Halle bez. Magdeburg vertheilten. Bis jetzt sind etwa 25—30000 Arbeiter und Arbeiterinnen durchgekommen; da nun jedoch der Durchzug nach dem Osterfest erst recht in Schwung gekommen und bei Weitem noch nicht abgeschlossen ist, so darf die Zahl der hier durchfahrenden Arbeiterschaaren ohne Übertreibung auf 50—60000 (gegen 40000 im Vorjahr) geschätzt werden.

t. Kattowitz, 11. April. In Folge brennender Wetter sind auf „Karolinengrube“ bei Josefsdorf ein Pferdejunge und drei Pferde erstickt. Zwanzig Bergleute wurden betäubt, aber noch glücklich gerettet. Auf „Hugoschacht“ ist das Feuer bis auf die Oberfläche gelangt.

¶ Ratibor, 11. April. Der Bergmann Josef Machnik aus Lubow wurde in der Pfarrkirche zu Rybnik von der Glöcknerfrau dabei ertappt, als er einen Opferkasten, welchen er mit einem Steinmeisen erbrochen hatte, plündern wollte. Machnik, der bereits wegen Diebstahl 4 Mal mit Buchthaus bestraft ist, erhielt heut vor der Strafkammer 5 Jahre Buchthaus.

* Kreuzburg, 11. April. Folgender Gerichtsfall macht hier viel von sich reden. Ein Unterbeamter der Gefängnisverwaltung, Gefangen-Aufseher Krüger, ist auf das eidliche Zeugnis eines anderen Unterbeamten Namens Dworaczel hin, gegen den auch nicht der leiseste Verdacht eines falschen Beweigrundes davorlag, des Diebstahls an fiscalischen Kohlenvorräthen beschuldigt, deswegen zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt und demnächst ohne Pension entlassen worden. Jetzt, nachdem der Verurtheilte seine Strafe längst verbüßt hat, nach etwa fünfviertel Jahren ist durch das übereinstimmende Gutachten dreier in der Irrenheilkunde wohl bewanderten Aerzte festgestellt, daß jener Zeuge — der einzige, aber auch ausreichende, da er vollkommen unbedächtig war und die That mit eigenen Augen gesehen haben wollte — seit dem Jahre 1884 schon in Folge einer damals erlittenen Verletzung an einer äußerst langsam, fortschreitenden, sich in Wahnvorstellungen äußernden Geisteskrankheit leidet, welche es durchaus wahrscheinlich erscheinen läßt, daß er auch jene Anzeige und jenes Zeugnis aus dem Jahre 1884 lediglich unter dem Eindruck einer solchen Wahnvorstellung (einer sogenannten Hallucination) gemacht hat.

Benedictiner,
allerfeinste deutsche Marke,
empfiehlt
Wilh. Stolpe, Barmbrunner-
straße 3.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W. C.

Bekanntmachung.

Der zu Verbisdorf wohnhafte Stellenbesitzersohn Carl Klemm, geboren am 29. December 1875, hat sich am 11. er. heimlich von dort entfernt, ohne bis jetzt zurückzukehren.

Wegen mehrfachen Diebstahls ist er hier in Untersuchung; es wird daher um Ermittlung seines Aufenthalts, Festnahme und Zuführung in das nächste Gerichtsgefängnis ersucht. I. J. 476/91.

Klemm ist von kräftiger Gestalt, hat blondes Haar, hohe Stirn, blaue Augen und ein starkes breites Gesicht.

Bekleidet war er mit dunklem Jaquet, ledernen Beinkleidern, langärmeligen Stiefeln und dunkler Stoffmütze.

Hirschberg, den 12. April 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Conservativer

Bürger-Bund.

Dienstag, den 14. April,
Abends 8½ Uhr präzise,

Sitzung

im Vereinslokal „Hohes Rad.“
Vortrag und Vereins-Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Mittwoch, den 15. April er, Nachmittags 3 Uhr, findet im Saale des Kantorhauses zu Hirschberg die

Jahresversammlung
des hiesigen Kreisvereins für innere Mission statt. Zu zahlreicher Beteiligung wird ergebenst eingeladen.

Prox, Königl. Superintendent.

Bahnärztliche Klinik.

Dr. Krause, Zahnarzt,
in Deutschland und Amerika approbiert.

Promenade 33.

Atelier für künstl. Zahnu. und Plomben.

Getragene Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Schuhe und Stiefel kauft und zahlt die höchsten Preise A. Beinlich, Postengasse 7.

Grassamen

Mischung zu feinstem Belourrasen, Thiergarten-Mischung, Mischung für Garten- oder Bleichrasen und für gutes Wiesenland. Echt Oberndörfer Runkelrüben-Samen, Gemüse- und Blumen-Sämereien stets vorrätig bei

R. Siebenhaar.

Fabrik-Depot.
Concurrenz-Caffee
1 Pf. 60 Pfennige!

Gesundheits-Caffee
gelbe Päckel à 165 Gramm,
100 Pack M. 6,50 Pf. franco Haus
empfiehlt

Otto Höppner,
M. Puerschel's Nachfr.,
Langstr. Nr. 18.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Rothe+Loose

Ziehung am 17. und 18. April 1891.
Schneidemühler Pferde-Loose
Stettiner Pferde-Loose

Ziehung am 12. Mai 1891.

Porto 10 Pf., Liste jeder Lotterie 20 Pf., versendet

A. Neuer's Glückskollekte, Berlin O., Grüner Weg 40.

à
1 Mk.

Stadttheater Hirschberg.

Dienstag, den 14. April:

Ganz neu! Ganz neu!

Pension Schöller.

Neuestes Lustspiel in 3 Acten von C. Laufs.

Hotel Bellevue.

Heute Dienstag

Schweinschlachten.

Spezial-Geschäft
für Chines. u. Russ. Thee's
bei Elisabeth Ganzert, Promenade 30.

Wer seine Wäsche

lieb hat,
lässe dieselbe nur mit der vorzüglichsten

Kaltwasserseife

von H. Maul in Hirschberg
behandeln, da bei Anwendung derselben die
möglichste Schonung der Wäsche bei leichter und
schneller Reinigung erreicht wird. In Original-
packeten à 35 Pf.

H. Maul's Seifenfabrik,
Lichter Burgstraße 18.

Soeben erschien:

„Allerlei Lustiges“

in Bild und Wort v. R. Joosns.
Erstes, zweites und drittes Bändchen. Berlin
1890. Julius Weinbergs Verlag. Reich

illustriert. Preis des Bändchens nur 50 Pf.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, gegen
Einzahlung von 50 Pf. per Bändchen in Brief-
marken durch

Julius Weinbergs Verlag,
Berlin NW, Alt-Moabit 91/92.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen
Diphtherie.

Brochure mit zahlreichen Dankesbriefen gratis
und franco. Preis M. 1,50 per Flasche.

Strauss-Apotheke,
Berlin C., Stralauerstraße 47.

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedes ähnliche, bisher im Handel gewesene Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringen Nicotingehalt aufweisen. — Probezettel M. 8,50 fr. g. Nachan. od. vorr. Einwendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b Berlin.

Amtl. Marktpreis vom Wochenmarkt in Lähn.

11. April 1891.

Weißer Weizen 85 Kilogramm 17,50—17,00
M. — Gelber Weizen 85 Kgr. 16,75—16,50
M. — Roggen 85 Kilogramm 15,25—15,00
M. — Gerste 75 Kgr. 10,50—10,00
M. — Hafer 50 Kgr. 7,50—6,80 M.
Kartoffeln 50 Kgr. 3,50—2,25 M. —
Butter pro Pf. 1,50—1,20 M. — Hau pro
Pf. 1,80—1,60 M. — Stroh pro Schot (600
Kgr.) 17,00—16,00—15 M. — Eier pro Schot
2,20—2,00 M. — Bicken 90 Kgr. 9,00 bis
8,50 M.

Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Unzufriedenheit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Dörfarbeanstrichs oder Döllacks wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabrizierte und praktisch bewährte Fußboden-Granolack trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut airtrocken. Man kann also jedes damit gefrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden. Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald geringwertig nachgeahmt und verfälscht wird.

Die Buchdruckerei

von
J. Böheim

(„Post aus dem Riesengebirge“ und
„General-Anzeiger“),

Hirschberg i. Schl.,

ausgestattet mit den

neuesten Schrift-Erzeugnissen,

empfiehlt sich zur

Aufertigung aller Buchdruck-Arbeiten

unter

billigster Preisberechnung.

Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

10 complett bespannte Equipagen

darunter zwei vierspäne und

150 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M., Porto und
Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Complettz. Abfahren		
1	Jagdwagen	mit 4 Pferden
1	Kutschirphaeton	" 4 "
1	Landauer	" 2 "
1	Halbwagen	" 2 "
1	Brougham	" 1 Pferde
1	Halbwagen	" 1 "
1	Herrenphaeton	" 1 "
1	American	" 1 "
1	Dogcart	" 1 "
1	Parkwagen	" 2 Ponies
ferner:		
10	gesetzte u. gezählte Reitpferde.	
121	Reit- und Wagenpferde.	
30	complete englische Reitsättel.	
30	vollständige Zaumzunge.	
285	div. Gewinne als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen etc.	
80	goldene, 400 silberne Drei-Kaisermedallien.	
1700	silberne hippologische Münzen.	

Aufruf!! An alle Leser!!

2500

mal vergrößert sieht man jeden Gegenstand mit dem im Monat März 1891
neuerfundnenen

Wunder-Taschenmikroskop
daher dasselbe unentbehrlich, ja sogar nothwendig und nützlich für jeden Haushalt und
richtig alle Neuheiten übertrifft.

Preis per Stück M. 5.—

Einzig und allein zu beziehen gegen Caffee
oder Nachnahme durch Adresse:

Emporhaus

Daniel Kleckner, Wien.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,
Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch
oder Böhmisich wirklich sprechen
lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshdlg. in Leipzig.

COCOS,

Fasertröpfchen, baltbarstes Bindematerial für Bäume,
Russia-Bast und kaltflüssiges Baumwachs

empfiehlt

R. Siebenhaar.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 10 und 5 Pf.